

Der Gummiwald am Brautsee

oder

Wie ich schwimmen lernte

In der Zeit unserer Kindheit gehörte das Areal um den Brautsee herum sozusagen komplett zu unserer Spielwiese. Ein besonderer Bereich war der Gummiwald, der wie Norbert es richtig beschrieb, die westliche Uferzone einnahm. Hier hatten sich im Laufe der Jahre junge Erlen und Birken angesiedelt, die mit ihren Füßen im Wasser standen. Zwischen den Bäumen gab es Stoppeln mit Binsengras und dazwischen lag ein Wurzel- und Moosgeflecht.

Betrat man diese Schicht vorsichtig, gab sie nach und man bekam nasse Füße. War man als Kind barfuß, konnte man auf der Schicht wippen, jedoch nicht zu stark, sonst brach man durch. Dieses Gebiet lockte uns in ganz besonderer Weise. Es gab aber Zonen, dort kam man als Kind nicht hin, da die Abstände zwischen den Stoppeln unüberwindbar waren.

Eines Tages brachte einer unserer Spielkameraden drei große Blech-Benzinkanister mit. Diese stammten mit Sicherheit aus einem militärischen Bestand, mussten aber den Weg zu einer Familie in den Moldeniter Weg gefunden haben. Uns war sofort klar, mit den Dingen kommen wir bis ganz nach vorne an die Wasserkante, man muss nur immer einen nach vorne durchreichen, jeder geht einen Kanister vor und der letzte Kanister wird wieder nach vorne weitergegeben.

Es war wieder so ein Tag, wo der nachmittägliche Schulbesuch einem spannenden Spiel in die Quere kam, wobei, das sei zu allem Übel noch gesagt, wir Kinder allesamt für den Schulbesuch schon fein umgezogen worden waren. Wir waren also mit dem Umschichten der Kanister mordsmäßig beschäftigt. Es war richtig spannend. Zufällig ergab es sich so, das ich selbst mit dem letzten Kanister genau an der Wasserkante zu stehen kam. Es war geschafft.

In diesem Augenblick kam der Pächter des Brautsees mit seinem Kahn, in dem weitere zwei Männer saßen, genau an unserem Spielort vorbeigerudert. In regelmäßigen Abständen wurden von ihm die ausgelegten Reusen geleert. Er rief uns in der für die Erwachsenen typischen Besorgnis zu: "Passt bloß auf, das ihr nicht reinfällt" und ich rief zurück: "Keine Sorge, es passiert schon nichts".

Kaum war das Boot aus unserem Gesichtskreis verschwunden, machte ich unglücklicherweise eine zu hastige Bewegung auf dem Kanister und sauste, mit den Füßen voran in den See. Durch den Schwung war ich etwa drei bis vier Meter in den See hineingerutscht. Nach Aussage der Spielkameraden hätte ich dann durch Hundepaddeln, nach meiner Erinnerung durch mutige Schwimmszüge, das rettende Ufer erreicht, wo die Kameraden mich ans Ufer zogen. Mit den Kanistern ging es dann ans trockene Ufer zurück, wo die restlichen Spielkameraden auf uns warteten.

Hier kam nun die wahre Kameradschaft zum Vorschein. Sofort wurde ich bis auf die Unterhase ausgezogen. Jeder nahm ein Teil meiner Klamotten die dann, teilweise auch zu Zweit, ausgewrungen wurden. Alle Teile wurden sodann auf der Südseite eines Busches zum Trocknen aufgehängt. Das mit dem Trocknen glückte nicht ganz, dazu reichte die Zeit nicht aus, denn wir mussten ja irgendwann zur Schule.

So zog ich also die nicht ganz trockenen Sachen wieder an und wir beeilten uns heim zu kommen. Hier brauchten wir uns nur noch unauffällig zu benehmen, den Schulranzen zu schnappen und los ging's. Sollte es zumindest gehen.

Es verhielt sich nun so, dass irgendwann der Nachbarjunge Fritz an der Tür klopfte. Meine Mutter öffnete und fragte: "Hallo Fritz, was willst du denn"? Die Frage war insofern berechtigt, da er mich sonst nie zur Schule abholte. Dazu war er zu alt, er ging schon in die fünfte Klasse. Bis hierhin war die Sache auch unverfänglich aber nur bis er antwortete: "Ich wollte mir den Uwe mal ansehen".

Ich höre heute noch wie meine Mutter ein sehr gedehntes: "Soso, soso" sagte, mich streng ansah, also mich sehr streng ansah, so das ich das kleine Malheur welches mich ereilt hatte, beichtete. Ich bekam dann eine trockene Hose verpasst und konnte zur Schule laufen. Die Gardinenpredigt kam erst nachdem wir Kinder alle wieder aus der Schule zu Hause waren.

Erst im Sommer drauf lernte ich mit Hilfe der größeren Kinder Schwimmen. Uwe C. Christiansen